

Die Signatur des Reichskabinetts dauerte heute abend zwei Stunden. Im wesentlichen handelte es sich darum, die Frage der vom Kabinet seit längerer Zeit beabsichtigten Global-Abträge am Etat für 1902 zu erledigen, und zwar sollen diese Kürzungen 110 Millionen Reichsmark betragen.

Über 75 Millionen davon war schon früher eine Ver-
änderung erfolgt worden, über die Frage, wie die
Kürzung der zehnteiligen 35 Millionen auf die einzelnen
Rechtsgebiete zu verteilen ist, wurden heute abend vom
Kabinetts-Beschluss gefasst. Außerdem hat das Kabinetts-
amt eine Reihe wirtschaftlicher Eingangsmaßnahmen be-
fassen und sich auch schließlich mit der Arbeitsbeschaf-
fung befaßt. Im Anschluß an die Kabinettsbeschlüsse
begannen die Besprechungen des Reichsfinanzministers,
des Reichsjustizministers und des Reichswirtschaftsministers
mit dem Reichsbauminister Dr. Luthardt. Hierbei
dreht es sich bekanntlich um die Fragen der technischen
Durchführung der Finanzierungsmaß-
nahmen für Arbeitsbeschaffung.

Dr. Gereke Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung?

Wie die „Tägliche Rundschau“ wissen will, beauf-
tragt die Reichsregierung einen besonderen Reichskom-
missar für Arbeitsbeschaffung einzusetzen. Der Präsident
des Reichsbundes der Arbeiter, Dr. Gereke, soll die meisten
Ausführungen haben.

Der Städtetag zur Einbehaltung von Staatsteuern.

Der Deutsche Städtetag teilt mit: Aus der Tatsache
der Bestellung von Beauftragten des preussischen Staates
zur Sicherung der ordnungsmäßigen Abführung von
Staatsteuern sind in der Öffentlichkeit teilweise un-
günstige Schlussfolgerungen über die gemeindliche Fi-
nanzwirtschaft hergeleitet worden. Dazu ist zu bemerken,
daß zunächst nur in Einzelfällen Gemeinden, die sich
infolge gänzlich unzureichender Bemessung der
Reichssteuerumlagen in bedrückender Lage befin-
den und denen die Mittel zur Zahlung der
laufenden Arbeitslosenunterstützungen
fehlen, sich nicht anders zu helfen wußten,
als vorübergehend auf das Staatskassensystem als
Kassennotbehelf zurückzugreifen. Anstatt im Wege der
Eingelagerung und Eingelagerung mit diesen in
Verzug geratenen Gemeinden die Angelegenheit zu be-
rathen, ist dann leider in § 8 des preussischen Ausfüh-
rungsgegesetzes zum Finanzabgabengesetz vom 8. 4. 1932
der — für den Staat freilich viel einfachere — Weg der
Aufrechnung am Gesamtgemeindeanteil
an den Reichssteuerumlagen eröffnet
worden.

Diese Maßnahme hat in den vergangenen Wochen
naturgemäß starke Beunruhigung bei den
Gemeinden ausgelöst, befaßt sie doch nichts weniger,
als daß diejenigen Gemeinden, die bisher unter äußer-
ster Anstrengung ihren Verpflichtungen voll nachgekom-
men waren, eine Kürzung des geordneten Umlagenver-
hältnisses erleben sollten, praktisch also für ihre
Sorgsamkeit bestraft würden. Bei dieser Sach-
lage mußte bei den für die Reichsfinanzverwaltung verant-
wortlichen kommunalen Stellen der Gedanke aufsteigen, sich
ihren Anspruch auf Reichssteuerumlagen durch Auf-
rechnung mit den für die Rechnung des Landes ein-
gezeichneten Steuern zu sichern. Erst durch diese un-
gewöhnliche Gesetzesbestimmung sind die
Gemeinden in größerer Zahl zu nicht recht-
zeitiger Abführung der Staatssteuern
veranlaßt worden.

Wenn jetzt durch die Einsetzung von Staatsbeauftrag-
ten der Weg der Eingelagerung beschritten wird, so
hätte sich das Eingreifen des Staates in dieser Form
und in diesem Umfang erübrigt, wenn anstelle einer
ungeordneten Geleitzungsmaßnahme in der ursprünglichen
Eingelagerung von vornherein eine Bereinigung erfolgt
wäre. Der ganze Vorgang ist im übrigen nur ein Aus-
druck dafür, wie unzulänglich die bisherige
Finanzhilfe des Reiches und Preußens
für die Gemeinden ist und in welcher finanziellen
Notlage sich diese nach wie vor befinden.

Neue Erklärungen Hitlers.

Die Blätter bringen eine Unterredung des Berliner
Cheffotografen des Associated Press, Louis P. Roth-
ner, mit Hitler, die in den bayerischen Bergen stattgefun-
den hat. Hitler hat sich bei dieser Unterredung zunächst
über die Frage einer Teilnahme an der Regierung aus-
gesprochen. Zur Übernahme der Macht in einer Demo-
kratie gehörten 51 Prozent. Ueber diese verfüge er zwar
nicht, aber verfüge über 37 Prozent. Das wären unge-
fähr 75 Prozent jener 51 Prozent, die zur Re-
gierungsübernahme erforderlich seien. Ohne die Natio-
nalsocialisten wäre eine legale Regierung in Deutschland
nicht länger möglich. Er könne von einer sicheren Posi-
tion aus die weitere Entwicklung abwarten.

Auf die Bemerkung des Berichters der Associated Press,
daß die Regierung von Papen von ihm behauptete, er
habe für sich die ganze Macht verlangt, wie Mussoli-
ni, antwortete er, daß er versprochen habe, die
gegenwärtige Regierung gerade nach den Reichstags-
wahlen zu unterstützen, antwortete Hitler, der Hin-
weis auf Mussolini sei niemals in diesem
Zusammenhang gefallen und sei vollkom-
men falsch wiedergegeben worden. Daß die Natio-
nalsocialisten die ganze Macht niemals ver-
langt hätten, gehe aus der Tatsache hervor, daß sie das
Reichswehrministerium niemals gefor-
dert hätten. Dies liegt gewiß einen großen Machtfaktor
in den Händen der Exekutive. Was die Forderung der
gegenwärtigen Regierung anbetrifft, so
habe er lediglich versprochen, die Regierung solange zu
unterstützen, als die Nationalsozialisten deren innere und
äußere Politik würden billigen können. Wenn P. B.
in Lausanne unsere Regierung ein klares Nein ausge-
sprochen hätte, selbst auf die Gefahr hin, die Konferenz
zu sprengen, hätte die Haltung der Nationalsozialisten
eine andere sein können. Eine Verständigung mit Frank-
reich sei unmöglich, solange Frankreich Deutschland be-
handelt, wie es jetzt geschieht. Hitler wies die
These des Reiches auf Berlin von sich ab.
„Warum“ sagte er, „soll ich auf Berlin mar-
schieren. Ich bin ja schon dort. Die Frage ist
nicht, wer aus Berlin marschieren wird, sondern vielmehr,
wer aus Berlin heraus zu marschieren
haben wird. Meine Sturmtruppen sind die denkbar
bestdisziplinierten Truppen, die es gibt, und sie werden
nicht einen illegalen Marsch versuchen.“

Admiral Zenker

Admiral a. D. Hans Zenker ist gestern nachmittag
nach einmonatigem Krankenlager in seiner
Klinik, wo er sich einer Operation unterziehen mußte, im
Alter von 62 Jahren gestorben.

Schwere Kämpfe in Brasilien.

Der vor Wochen vom Staate Sao Paulo ausgegan-
gene Aufstand gegen die brasilianische Regierung ist
immer noch nicht niedergeschlagen. Die Aufständi-
schen haben in der Gegend der Mantiquera-Berge eine
heftige Offensive eröffnet, die jedoch von den
Regierungstruppen erfolgreich abgewiesen werden konnte.
Die Aufständischen zitierten bei ihrem Angriff, der nach
einer Besatzung des brasilianischen Regierungssitzes
die schwerste Kampfhandlung seit Beginn des Auf-
stands darstellt, bedeutende Verluste.

Stahlhelm-Enthüllungen über die SA.

Viel Lärm um nichts?

CNB. Berlin, 19. August.

Der Berliner Landesverbandführer des Stahlhelms,
Major a. D. von Stephan, hat gestern in dem Ber-
liner Organ des Stahlhelms Mitteilungen über einen
angeblich geplanten Aufstand der Nationalsozialisten
veröffentlicht, die heute auch in anderen
Zeitungserörterungen worden sind. Dazu erfahren wir von
Stephan, daß den Behauptungen des Majors
von Stephan von den zuständigen preussischen und
Reichsstellen nachgegangen worden ist, ohne daß sich Be-
weise für die Richtigkeit der Darstellung
von Stephan ergaben. Von unterrichteter
Seite wird daher gewarnt, Meldungen der Nachrichten-
stellen der Verbände, wie der Nationalsozialisten,
des Stahlhelms, des Reichsbanners usw., besondere Glaub-
würdigkeit zuzuschreiben. Da sich die Verbände feindlich
gegenüberstehen, sind die von ihnen ausgehenden Mel-
dungen gewöhnlich von Liebe oder Haß dik-
tiert und darauf zu achten. An den unruhigen Zeiten
vor den Wahlen sind solche Meldungen in Massen in die
Öffentlichkeit gegangen, ohne daß sich das geringste von
den behaupteten Dingen als wahr hätte nachweisen
lassen. Die Behauptungen Stephan, denen von den
preussischen zuständigen Stellen übrigens noch weiter nach-
gegangen wird, sind folgende:
„Im Laufe voriger Woche wurden SA-Gliederungen
aus Berlin herausgezogen und nordwärts in Marsch ge-
setzt. Berliner Stahlhelmkameraden, von

denen bekannt war, daß sie Kraftwagen besaßen, wurden
unter Androhung von Gewalt aufgefor-
dert, ihre Fahrzeuge der SA zur Ver-
fügung zu stellen. Andere Meldungen aus dem
Brandenburgischen besagten, daß uniformierte
und bewaffnete SA-Leute unter Androhung von Waffen-
gewalt bei Stahlhelmführern die Herausgabe von an-
geblich versteckten Waffen verlangt hätten. Sowohl in
wie der Landesführer von Brandenburg haben daraufhin
angeordnet, daß alles Eigentum des Stahl-
helms zu bewachen sei und die gewalttätige
Fortnahme durch SA-Leute zu verhin-
dern wäre.“

Von dieser Androhung haben wir, so heißt es in den
Erklärungen von Stephan weiter, dem Reichs-
innenministerium Kenntnis gegeben, weil wir einerseits
die Pflicht hatten, uns von ungehörigen SA-Leuten
terrorisieren zu lassen, andererseits verhindern wollten,
daß die Stahlhelmkameraden in ein ausführendes Ver-
nehmen hineingezogen würden. Diese Gefahr war
um so größer, als von den SA-Leuten behauptet wurde,
daß ihre Unternehmung im Einvernehmen mit
der Reichswehr erfolge, und daß auch seitens
der preussischen Polizei keine Gegenwehr
zu erwarten sei. Diese Erklärungen bewiesen wohl
am deutlichsten, in welcher trügerischen Weise ver-
sucht wird, eine gläubige Falschmeldung gegen die Maschinen-
gewehr der staatlichen Macht anzuheben, um sie für die
ehrgelassenen Pläne unverantwortlicher
Unterführer zu opfern und in den sicheren Tod zu
schicken.“

Laufanner Anleiheprotokoll vom österreichischen Bundesrat abgelehnt.

Die Mehrheit im Nationalrat für die Regierung gefährdet.

(Wien, 19. August.)

Im österreichischen Parlament gehen ernsthafte Ri-
sengerüchte um. Der Abgeordnete Bingl des Na-
tionalen Wirtschaftsblocks hat sein Mandat Nie-
dergelegt. Es ist jener Abgeordnete, der gegen das
von den Großdeutschen eingebrachte Mißtrauensvotum
gegen die Regierung Dollfuß stimmte und dann von den
wirtschaftlichen Verbänden, denen er angehört, abgelehnt
wurde, weil er einen vollständigen Nervenzu-
sammenbruch erlitt, auf Krankheitsurlaub gehen
mußte und auch bei der letzten Abstimmung über Lau-
fanner fehlte. Durch diese Mandatsniederlegung rückt an
seine Stelle der frühere Seftonschloß-Schauer-Scho-
berlechner, der führend in der Angelegenheit der
tätig ist. Es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß
der neue Mann gegen Laufanner stimmen werde,
das heißt also, daß die Regierung im Na-
tionalrat ihre Mehrheit verliert.

Der Bundesrat begann heute vormittag die Be-
ratung über das Laufanner Protokoll. Die Regierung
hat im Bundesrat keine Mehrheit. Wie
vorauszuweisen war, erhob er mit den Stimmen der So-
zialdemokraten, Nationalsozialisten, Großdeutschen und
des Heimatsblocks gegen 22 Stimmen der Christlich-
Sozialen und des Landbundes Einspruch gegen das
Laufanner Protokoll. Es muß nunmehr an
den Nationalrat zurückgehen, in dem es aber
keine Aussicht auf Annahme mehr hat. Die Gründe
für den Einspruch sind folgende:

1. weil durch dieses Protokoll die außenpolitische
Handlungsfreiheit der Republik insbesondere auch im
Hinblick auf eine engere politische und sogar wirtschaft-
liche Gemeinschaft mit dem Deutschen Reich
für eine Dauer bis zu 20 Jahren wesent-
lich beeinträchtigt wird;
2. weil durch dieses Protokoll Österreich neu-
erlich einer drückenden Auslandskon-
trolle unterworfen wird;
3. weil in diesem Protokoll wirtschaftspoliti-
scher Bestimmungen gefährlicher Art ent-
halten sind und
4. weil Bestimmungen dieses Protokolls geeignet sind,
wichtige sozialpolitische Errungenschaften
breiter Schichten arbeitender Menschen zu ge-
fährden.

des Admirals Besuche in der Marineleitung an dem
Aufbau einer neuen deutschen Marine teil als Chef der
Marineleitung der Nordsee (1920 bis 1923) und erhielt
dann bis 1924 den Oberbefehl der gesamten Seestreit-
kräfte. Am 1. 10. 1924 wurde er als Nachfolger von
zum Chef der Marineleitung befördert. Nachdem er im
September 1928 anlässlich der bekannten „Lohmann-
Affäre“ sich für seinen Untergebenen mitverantwortlich
erklärt hatte und nach dem Reichstag gesprochen hatte, er-
bat er seinen Abschied, der ihm bewilligt wurde.
Der Chef der Marineleitung Admiral A. Z. w. id-
mit dem Reichsminister der Marine, in dem es u. a.
heißt: „Das nach dem Weltkrieg folgende Jahrzehnt
brachte dem Seefeldzug im Wesen des nunmehr Ver-
ewigten. Nach langen Jahren erheblichen Wirtens
als Chef der Marineleitung der Nordsee war es ihm
bedarfen, von 1923 bis 1924 als Oberbefehlshaber der
Seestreitkräfte erstmals die Schiffe der neuen Reichs-
marine unter einheitlichem Kommando zusammenzuführen.
Admiral Z. hat während dieses einen Jahres in
unermüdlicher Aufbahrung die Grundlage für die spätere
Ausbildung und Veredelung der Seestreitkräfte. In den
nachfolgenden vier Jahren kam er als Chef der Marine-
leitung an der Spitze der Reichsmarine. Sein unermü-
dliches Streben galt auch in dieser Zeit ihrer Förderung
auf allen Gebieten und in besonderer Weise der geistigen
Durchbildung und Erziehung der Offiziere und Mann-
schaften. Der in diese Zeit fallende Beginn einer Erneue-
rung der Seestreitkräfte und damit der Entwurf und der
eingeleitete Bau des ersten neuen Panzerkreuzers trönten
sein Werk.“

Mandatsniederlegung oder nicht?

Scharfe Auseinandersetzung zwischen den
Großdeutschen und Dr. Dollfuß im Bundesrat.

(Wien, 19. August.)

Die Angelegenheit des Mandatsverzichts des
Abgeordneten Bingl und dessen telegraphi-
sche Widerrufung führte im Bundesrat zu einer
scharfen und sehr beachtlichen Auseinandersetzung zwischen
den Großdeutschen und dem Bundeskanzler Dr. Doll-
fuß. Der Bundesratsabgeordnete Klimann erhob
den Vorwurf, daß sonderbare Methoden angewendet
würden, um durch beschuldigte Verzögerung der Behand-
lung des Mandatsverzichts Bingls eine Stimme für den
Laufanner Vertrag zu erhalten. Die Hauptwahlbehörde
habe den Wahlzettel für den Nachfolger Bingls wohl
nach Einschreiten der großdeutschen Vertreter (Schleiss-
schmidt) doch bei der Zustimmung des zuständigen
Innenministers nicht zu erlangen gewußt, da dieser
unauffindbar war. Inzwischen hätten aber Bemühungen
eingeleitet, Bingl zu telegraphischen Zurück-
ziehung des Mandatsverzichts zu veran-
lassen, und auf dieses Telegramm habe man regie-
rungsseitig geantwortet.

Der Bundeskanzler Dollfuß stellte demgegenüber
fest, daß er erst am 11. Uhr vormittags vom Mandats-
verzicht Bingls Kenntnis erhalten habe, ihm aber schon
ohne sein Zutun gegen 2 Uhr mitgeteilt wurde, daß ein
Telegramm Bingls mit der Zurückziehung
dieses Mandatsverzichts einkäme. Während der Sitzung habe ihn dann der Direktor des
Nationalrats hinausgerufen und ihm das Tele-
gramm gezeigt. Der großdeutsche Abgeordnete Pro-
binger habe dem Bundeskanzler das Tele-
gramm aus der Hand genommen, es in die
Tasche gesteckt und sei damit weggegangen. Der Bundes-
kanzler habe, als Probinger das Telegramm trotz Auf-
forderung nicht zurückgab, sofort festgestellt, daß dies die
Entwendung eines Dokuments bedeute.
Dies sei der Tatbestand, schloß Dollfuß, und er verwahre
sich dagegen, daß er in irgend einer Form auf National-
sozialen Wahlzettel genommen habe, um ihn zur Zurück-
ziehung seines Mandats zu veranlassen. Der National-
rat dürfe morgen über die durch den Einspruch erfor-
derlich gewordenen Behauptungen der Entscheidung
treffen.

Von der Kanzlei des Nationalrats wurde
heute abend eine amtliche Mitteilung ausgegeben, wo-
nach der großdeutsche Abgeordnete Straßner vor-
mittags ein Schreiben des Abgeordneten Bingl vom
gegründeten Tage überreichte, worin dieser auf sein Ab-
geordnetemandat verzichtete. Auf Veran-
lassung des Abgeordneten Straßner wurde dieses
Schreiben der Hauptwahlbehörde überreicht. Um 16.45
Uhr nachmittags erhielt Präsident Dr. Renner ein Te-
legramm des Abgeordneten Bingl, worin
dieser sagt, falls sein Brief mit seiner Mandatsnieder-
legung dem Präsidenten übergeben werden sollte, bittet
er, diese Mandatsniederlegung als gegen-
standslos zu betrachten. Auf dieses Schreiben
wurde der Hauptwahlbehörde überreicht.

Eröffnung der Deutschen Funk- ausstellung.

× Berlin, 19. August.

Die „Große Deutsche Funkausstellung
Berlin 1932“ wurde heute vormittag 10 Uhr vor
mehr als 2000 geladenen Ehrengästen feierlich eröffnet.
In Vertretung des Reichspostministers Freiherrn von Es-
sen hieß Staatssekretär Jägerabend die Er-
öffnungsansprache.

Was einmal im Jahre für das ganze Reich als ge-
nerale Rundgebung für die Bedeutung des Rundfunk-
gedankens gezeigt wurde, so sagte der Staatssekretär, sei
mehr als eine Verkaufsausschau und Werbefest. Vor kurzem
sei eine Neuregelung des Rundfunks in An-
griff genommen worden, durch die die Organi-
sation vereinfacht und übersichtlicher gestaltet werden soll.
Hand in Hand mit der organisatorischen Neuerung des
Rundfunks werde die technische Ausgestaltung
des Rundfunknetzes gehen. Der vor
Jahren begonnene Bau von Großsendern stehe
vor dem Abschluß. Anerkennung gebühre dem ge-
samten deutschen Rundfunk für die Wettbewerbs-
fähigkeit der Deutschen Funkfest.

Am Namen der Stadt Berlin würdige Bürgermeister
Dr. Esser die Entwicklungsgeschichte der Deutschen
Funkausstellung. Das geführende Vorkommnis
des Verbandes der Funkindustrie, Dr. Erwin
Mickel, führte aus, erst jetzt habe der Rundfunk be-
gonnen, die ihm innewohnenden großen Beeinflussungs-
möglichkeiten den Menschen auszuwirken. Wie noch nie
vorher, könne jetzt eine lebendige Beziehung zwischen den
Menschen und dem Zeitgeschehen herbeigeführt werden.
Deutschland habe, was die Rundfunkfrage
anbetrifft, unter den Ländern der Welt eine aus-
gezeichnete Stelle. Bei uns seien erst 23 v. H. der Haus-
haltungen am Rundfunk beteiligt, in den Vereinigten
Staaten von Amerika 53 v. H., in Dänemark sogar
57 v. H. der Haushaltungen. Mit größter Befürchtung
sei die Entwicklung des deutschen Rundfunks für künftige
Jahre im Ausland zu betrachten. Die zum
Schutze der heimischen Industrie von einigen Ländern an-
gewandten Zollschutzzölle und Zölle für den Export
hätten den deutschen Export in diesem Jahre wert-

mengenmäßig stark vermindert. Dieser internationale
Wettbewerb mit ungleichen Waffen werde von der deut-
schen Funkindustrie aufgenommen, weil sie glaube, durch
besondere technische und wirtschaftliche Leistungen auch
unter den erschwerten Ausführungsbedingungen ihre Erzeu-
nisse auf dem Weltmarkt absetzen zu können.

Den Abschluß der Feier bildete der Festmarsch von
Emil Thullie. Hierauf begann der Rundgang durch die
in sämtlichen Teilen fertige Ausstellung.
Die Eröffnung der Ausstellung ging leider nicht ohne
politische Zwischenfälle vor sich. Schon zu Beginn der
Feier des Staatssekretärs Jägerabend hatte sich unter
den Zuschauern ein Mann erhoben, um mit lauter
Stimme die „Forderungen des werktätigen
Volkes“ anzumelden, was aber durch den schnellen Zu-
griff zweier Polizeibeamten unmöglich gemacht wurde.
Als am Schluß des offiziellen Teils das Deutschlandlied
gespielt worden war, ließ ein SA-Mann von dem
höherliegenden Umgang auf der Westseite des Funktur-
morgens den Führer Adolf Hitler hochleben,
was von zahlreichen Teilnehmern an der Eröffnungsfeier
mit lebhaften „Freiheit“rufen und mit einem Hoch auf
die Deutsche Republik beantwortet wurde. Polizeibeamte
führten auch hier den Aufruhr bald ab.

Weitere Fortschritte in der Bergung der „Niobe“.

Trauerfeier für die Toten voraussichtlich
Montag nachmittag.

(Kiel, 19. August.)

Die Hebearbeiten an dem Wrack der „Niobe“ wurden
heute mit allem Nachdruck fortgesetzt. Taucher waren
heute vormittag damit beschäftigt, die freistehenden Teile
des Wracks mit Berg abzubauen, um ein Wieder-
eintrinden des Wracks unmöglich zu machen. Auch die
offenen Bullaugen wurden von außen her geschlossen.
Gegen Mittag tauchte der Steuerbordanker auf. Man
bemühte sich dann, das Wrack durch Leerpumpen
aufzutreiben, um es vom Bodenschutt freizulegen
und dann zu versuchen, es auf eine der vorgelagerten
Untiefe auszuheben. Diese Arbeit gelang.
Größere Teile des Vorder- und Mittel-
schiffs tauchten auf.

An der Vorderseite sieht man drei Bullaugen, von
denen die beiden vorderen vornagel sind. Aus dem
zweiten Bullauge ragt noch der Schornstein heraus, mit dem
heute morgen das Wrack leergepumpt worden ist. In der
Steuerbordseite hängt der Anker an der Kette. Auf der
Backbordseite hängt an der Kette. Auf der Backbord-
seite der Vorder- und Mittel- und Mittel- und Mittel-
schiffsteile. Das Wrack liegt bis hinter die
Unterwinde frei. Das Hinterstück liegt noch immer unter
Wasser. Die Niedergänge sind nicht gemacht. Man sieht
die Spuren der am Deck zur Befestigung der Hindernisse
und Tafel der erfolglosen Sprengungen. Als die „Niobe“
angehoben war, zog Schlepper „Simson“ das ganze
Schiffsystem um 14.30 Uhr mit dem Heck näher an das
Land heran. Dadurch gelang es, den Schiffsrumpf so zu
drehen, daß er mit seiner Backbordseite an dem an-
liegenden Küsten des Ufers angelegt werden konnte.
Vor der Bergung des Schiffes werden allerdings noch
einige Hilfe notwendig. Es ist nicht anzunehmen, daß
vor Sonnabend mittig mit der Bergung der Toten an-
gefangen werden kann. Durch Taucher wurde festgestellt,
daß — abgesehen von einigen Seitenfenstern in der Back-
bordseite, die nur bei schwerem Wetter und über-
kommenden Seen geschlossen werden — alle Seitenfenster
geschlossen sind.

Falls die Bergung des Schiffes in der jetzt vorgesehenen
Form ohne weitere Zwischenfälle konstatieren geht, wird
voraussichtlich frühestens im Laufe des 22. August,
also bis Montag nachmittag, eine gemein-
same Trauerfeier für alle Toten der „Niobe“ auf
dem Garnisonfriedhof stattfinden.

Ein Epileptiker schlägt einen Knaben tot.

× Karlsruhe, 19. August.

Ein Epileptiker fiel gestern abend in Ettlin-
gen nach einem Anfall zwei Knaben auf der Straße
an. Er schlug den einen mit einem Knüttel auf einen
der beiden Knaben ein, daß der Junge tot liegen blieb.
Kurz darauf fiel der Wahnsinnige einen dritten
Knaben an. Passanten gelang es, den Geistesgestörten
zu fesseln.

Transoceanflug Mollisons negeklückt.

× New York, 19. August.

Wie aus St. John in der kanadischen Provinz New
Brunswick gemeldet wird, ist Mollison, der in Port
Marnock (Irland) am Donnerstag um 11.55 Uhr zum
Flug nach Amerika gestartet war, am Freitag um 17.55
Uhr in Penfield, etwa 70 Km. von St. John
entfernt, gelandet. Mollison jagte, er sei zu müde,
um seinen Flug noch am Freitag fortsetzen zu können.
Benjamin habe er noch genug. Er werde am Samstag
nach New York weiterfliegen. Penfield liegt
etwa 850 Km. von New York entfernt. Mollison flog mit
einer Stundenbeschleunigungsgeschwindigkeit von 140 Km.
Er war 30 Stunden und 20 Minuten in der
Luft. Zur Überquerung des Ozeans von Irland bis
nach Halifax auf der Insel Neuschottland brauchte er die
Zeit von 24 Stunden und 10 Minuten. Die Landung
ging glatt vonstatten. — Der deutsche Ozeanflieger Gro-
nau ist in Prince Rupert eingetroffen.

Ueber 400 Menschen in Persien umgekommen.

× Teheran, 19. August.

Infolge anhaltender Regengüsse sind in Süd-Persien
weite Gebiete überflutet. Die ganze Erde
ist vernichtet worden. In den Fluten sind
bis hergebrachten Feststellungen über 400 Men-
schen umgekommen. Die persische Regierung hat
Geld und Lebensmittel zur Verteilung an die Bevölke-
rung zur Verfügung gestellt.

Kleine Nachrichten.

Die kommunistische Reichstagsabgeordnete Clara
Zettin ist in Moskau an einem ihrer von Zeit zu Zeit
auftretenden Malaria-Anfällen schwer erkrankt.
Es ist daher fraglich, ob sie zur Eröffnung des
Reichstags nach Berlin kommt, um als Alterspräsidentin
die Parlamentseröffnung zu leiten.

Wie nunmehr von amtlicher Stelle mitgeteilt wird,
ist auf dem Reichswahlvorsitz der Bayerischen Volks-
partei als 608. Abgeordneter der Wirtschaftspartei
Mollath gewählt worden, der die Wahl auch ange-
nommen hat.

Am Donnerstag vormittag ist die Gemahlin des pol-
nischen Staatspräsidenten, Frau Michalina Wo-
lsczycka, in Spala bei Warschau im Alter von 58 Jahren
gestorben. Frau Wolsczycka lag bereits seit längerer
Zeit an einem schweren Krebsleiden darnieder.

Der Gesandtschaftsbesuch über die bedingungslose Ent-
scheidung der Beziehungen der an dem letzten
Bund in Spanien verurteilten Personen ist von der
spanischen Kammer mit 262 gegen 14 Stimmen
angenommen worden.

Aus

— Bocholt, 20.
wurde in der Fär-
ein Arbeiter dur-
Küchen verbrannt
Krankenhaus gebr-

p. Bocholt, 19.
müllende, 35 Kar-
stände, 28 Butter-
stände. Es kosteten
Kartoffel 20.3, We-
terle 15.3, Eier 6.
25.3, Weizen 20-40.
15.3, Tomaten (2
25.3, Möhren (3
Bohnen 10.3, S.
1.30.4, Rüh- 20.
65.3, Gurken 15-

Ehren-
× Bocholt, 20.
med. Ferdinand W.
Professor für gericht-
verlikt Berlin emor-

Städtisch-
a. Bocholt, 20.2.
um 19.30 Uhr auf de-
übung der Wehr (K-
lung im Bürgerg-
Waffenausplag begn.

Schwere-
So. Bocholt, 20.
deutete darauf hin,
schwimmen würde.
Eine neue Ueberhö-
fürstigt zur Wochen-
gung zu Schmerzw-
welche Gebiete hat-

Eingehur-
S. Bocholt, 19.2.
finanzminister wird
Johannmarthelme mit
Johannmarthelme mit-

Derelne-
Die Spielzeuge-
rheine feiert am mor-
desjähiges Stühung-
ein Dreischießen, a-
26.7. Uhr ist fest-
nehmen können.

Die Tausch-
auf eine 30jährige
Der desjähiges Her-
abends 8 Uhr im-
in ambrastet für
ist das Honorar für
Näheres siehe Anzeig-

Rhede-
o. Die Regulierung
zur Regulierung des
tungsanfragen wie
und Wirtshaus viel
in den Stücken von
verderben des Auf-
kommen am Freit-
unternehmer Albert
Ausgangsbereits-
Naches in die Boch-
als einziger hiesiger
arbeiten, hat die W-
Na bis 550 Meter
lischen Arbeiter wer-
geführt, die am Mo-
ginnen wird.

go. Radfahrer-
Sonntag, dem 11. S.
gleichzeitig mit der
eingeführte mit Hesse-
pilotenfahrt hatfinden
30 fast. Männer un-
teilhaftig von Jahr-
schon die Zahl Hun-
Radfahrerprozession
einer gleich großen
togen Notzeit das Ge-
haben wird das Ge-
und Jungmänner-
kath. Glaubensüberze-
gern ein Opfer an
Projektion war der
niedrig zu halten
Männer und Jüngl-
Auf zur Teilnahme
Bezeichnung der Pro-
vorigen Jahr findet
nach dem Hochamt
sammlung statt. Hi-
teilhaftigen Fahri-
anschließen wollen,
über die Abfahrts-
durch Infanterie in die-

go. Festliche
Bortomassereine,
und Mittwoch von
Die Beerdigungen
Entscheidung von 10

So. Jünglings-
Sobaldist nach Ster-
hauses. Es haben 9
Auto ist 9 Uhr pün-
Fahrt muß pünktlich
11.30 Uhr die Grem-
müssen mit dabei-
nicht zu spät kommen
6 Uhr oder 6.30 Uhr
tragen einschließ-
die Beerdigung be-
amföwen 2.50.4 je
Fahrt entrichtet wer-
jeder selbst sorgen.

Besamtwortlich für den Jenetells Jure Vollst. Oberrevisor Dr. Ruer,
für Justizien Peter Schalk für Weibentischler Georg Ring für
Handel und Sport Dr. jur. A. Gentz, Amtslich in Dortmund, für
Krieger und des Wäckerling Dr. Rita Strider, Wäckerl M.
Berliner Redaktion: Dr. Palmer, Berlin-Wäckerling, Berlin: J. & W.
Temming, Bocholt. Vertheilung Sachlicheit: J. B. H. Seggelm,
Bocholt, für den öffentlichen Anzeigenteil Georg Häser, Bocholt. Druck:
Jens' G. m. b. H., Wäckerl M.

Hosen, Hosen, nichts als Hosen!

Wie mancher Anzug wäre noch tragbar, wenn hierfür eine passende Ersatzhose da wäre. Besuchen Sie uns. Wir unterhalten eine Riesenauswahl von einigen tausend Hosen. Sicherlich werden auch Sie die Passende finden.

Fisser

NORDSTRASSE 39

Bocholts führendes Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung.

Café Eilers

Inh: B. Matschke — Tel. 2261 — Neustr. 22.

Sonntag

Konzert.

Wir empfehlen unsere Eisspezialitäten.



Café-Restaurant Kalsereck

Sonntag

Konzert mit Taneinlagen.

Restaurant Jahreszeiten

Sonntag, den 21. 8.

Konzert.

Erstklassige Musik

6013e

Es ladet frdl. ein

A. Jilling.

Henry

ist wieder in Bocholt, im

„Westfälischen Hof“

Henry

hält sich 105 Stunden lebendig

Henry

unter Wasser auf

Henry

wird das Tagesgespräch von Bo-

Henry

cholt werden.

Henry

Sonntag, den 21. 8.

Henry

Einführungsvortrag mit neuen Ex-

Henry

perimenten (u. a. Liberti und magisches

Henry

Nudelwettbewerb.)

Henry

Sonntag von 11-1 Uhr: Matinee.

Henry

von 6 Uhr an:

Henry

Tanz- und Experimentallabend

Henry

nachte 12 Uhr:

Henry

Einwässerung.

Henry

Auswässerung voraussichtlich Freitag,

Henry

den 26. August.

Henry

Bis dahin Tag und Nacht geöffnet

Henry

Jeden Abend ab 8 Uhr: KONZERT.

Henry

Zu regem Besuch ladet frdl. ein

Henry

Wilhelm Scholten.

Henry

Restaurant H. Puhe

Henry

Am Sonntag, dem 21. August, von 11-1 Uhr:

Henry

Frühstückenkonzert

Henry

ab 5 Uhr:

Henry

Gartenkonzert

Henry

mit Tanz im Freien.

Henry

Abends Italienische Nacht.

Henry

Es spielt die bekannte Hauskapelle

Henry

Für gute

Henry

Getränke sorgt

Henry

Der Wirt.

Henry

Restaurant Zur Mussumer Mühle

Henry

Sonntag nachmittag ab 5 Uhr

Henry

Erntefest

Henry

Eintritt 50 Pfg.

Henry

ff. Speisen und Getränke.

Henry

Erstklassige Musik.

Henry

Es ladet freundl. ein

Henry

Der Wirt.

Henry

Gasthaus „Gut Hünling“

Henry

An den Sportplätzen gelegen

Henry

Heute (Samstag)

Henry

Konzert

Henry

Morgen (Sonntag) (6006g)

Henry

Konzert mit Tanz.

Henry

Neuer Besitzer: Arthur Melcher

Henry

Restaurant Hidding

Henry

Inh. W. Dierkes.

Henry

Morgen (Sonntag)

Henry

Konzert

Henry

Tanz im Freien

Henry

Besuchen Sie das

Henry

Tannenhäuschen Wesel

Henry

Schönste Erholungstätte.

Henry

Bequem zu erreichen von

Henry

Station Blumenkamp.

Bocholter Stadtverb. f. Leibesübungen

Bannerkampf

Sonabend, den 20. Aug., 19 Uhr,

in den Tonwerken:

Schwimmen.

Sonntag, den 21. Aug., 15 Uhr,

auf dem Sportplatz des Bochol-

ter Fußball-Club 1900.

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-

wichtwerfen.

Eintritt: Sonnabend frei. — Sonntag

Erwachsene 0.80, Jugend 0.20

Freibüchsen, 100-Meter-Lauf,

Kugelstoßen, Hochsprung, Ge-



Sporker Kriegerfest.

Das diesjährige Sporker Kriegerfest findet am 21.

und 22. August statt.

Festprogramm:

Am Sonntag, dem 21. August, morgens 8 Uhr, großes

Wecken mit Kanonendonner. 14.30 Uhr, Antreten

der Kameraden am Festzelt, daselbst Ausgabe der

Biermarken. 14.45 Uhr, Abmarsch zum Abholen des

Suderwicker Kriegervereins, danach Rückmarsch zum

Kriegerdenkmal, daselbst Ehrung der Gefallenen,

anschließend Fahnenweihe. Rückmarsch zum Festzelt.

Festball, wozu Fremde gegen Entree Zutritt haben.

Am Montag, dem 22. August, 6.30 Uhr, Wecken durch

Böllerschüsse. 8.30 Uhr, Antreten beim Kameraden

Oroß-Weg. Umzug durch die Gemeinde zum Biwak.

Im Biwak gemeinschaftliches Mittagessen, Preisa-

schließen u. Kinderbelustigung. 18 Uhr, Rückmarsch

zum Festzelt, anschließend Festball.

DER VORSTAND.

Kompagniebefehl.

Die Kompagnie hat an beiden Tagen pünktlich anzu-

treten. Unpünktliches Erscheinen wird bestraft.

Anzug: Dunkler Anzug, Mütze, Orden und Ehren-

zeichen. Offiziere an beiden Tagen komplett.

Nach dem Abmarsch am 21. August, um 14.30 Uhr,

werden keine Biermarken mehr ausgeben.

DER HAUPTMANN.

Bei dieser großen Hitze stehen gutgepflegte Getränke an der

Spitze. Als Spezialität empfehle ich in altbekannter Weise

la. selbstgebackenen Bauernbrot mit trockenem Knochen-

schinken. Za zahlreichem Besuch ladet frdl. ein

der Vereinswirt JOSEF GEUTINO.

Kevelaerbüchlein

mit den Liedern des

neuen Gesangbuches

zu haben in der Geschäftsstelle des

Bocholter Volksblattes.

Total-Ausverkauf

unserer Abteilung Herrenwäsche

zu staunend billigen Preisen. Nutzen Sie die günstige Gelegenheit aus.

Es ist Ihr Vorteil!

6007B

J. & F. Biergans, Osterstr.

30 Jahre Tanzschule

Laats-Pothoff in Bocholt.

Mein diesjähriger Herbstkurs beginnt

Donnerstag, den 1. September, abends

8 Uhr, im Hotel „Lindenhof“

in Bocholt. 5983B

Cläre Laats-Pothoff, Düsseldorf.

Jubiläums-Honorar. Ratenzahlung.

ANHOLT

Biehlempfängerliche Anordnung.

Zum Schutz gegen die Maul- u. Klauen-

seuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des

Biehlempfängergesetzes vom 28. Juni 1909 (R. G.

Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn

Ministers für Landwirtschaft, Domänen und

Forsten folgendes bestimmt:

§ 1.

Es wird die Sperre verhängt:

A. Im Seuchenfall

des Bandwirts Bernhard van Hal-

teber die verheiratete Witwe des Band-

wirts van Hal (jetzt in der Seuchenliste)

und die angrenzenden Weiden der Band-

wirtin Wilhelm Schwaers (Rur IV, Par-

zelle 138), Heinrich Giting (Rur IV, Par-

zelle 9), Joh. Wolmering (Rur IV, Par-

zelle 138) und die Weiden der Bandwirts

Heinz Brühl, Bernh. Göring und Dink der

Kirchschlagweide. (6011

B. Im Seuchenfall

des Bandwirts Bernhard Götting:

Heber die verheiratete Witwe mit zuge-

hörigen Weiden der